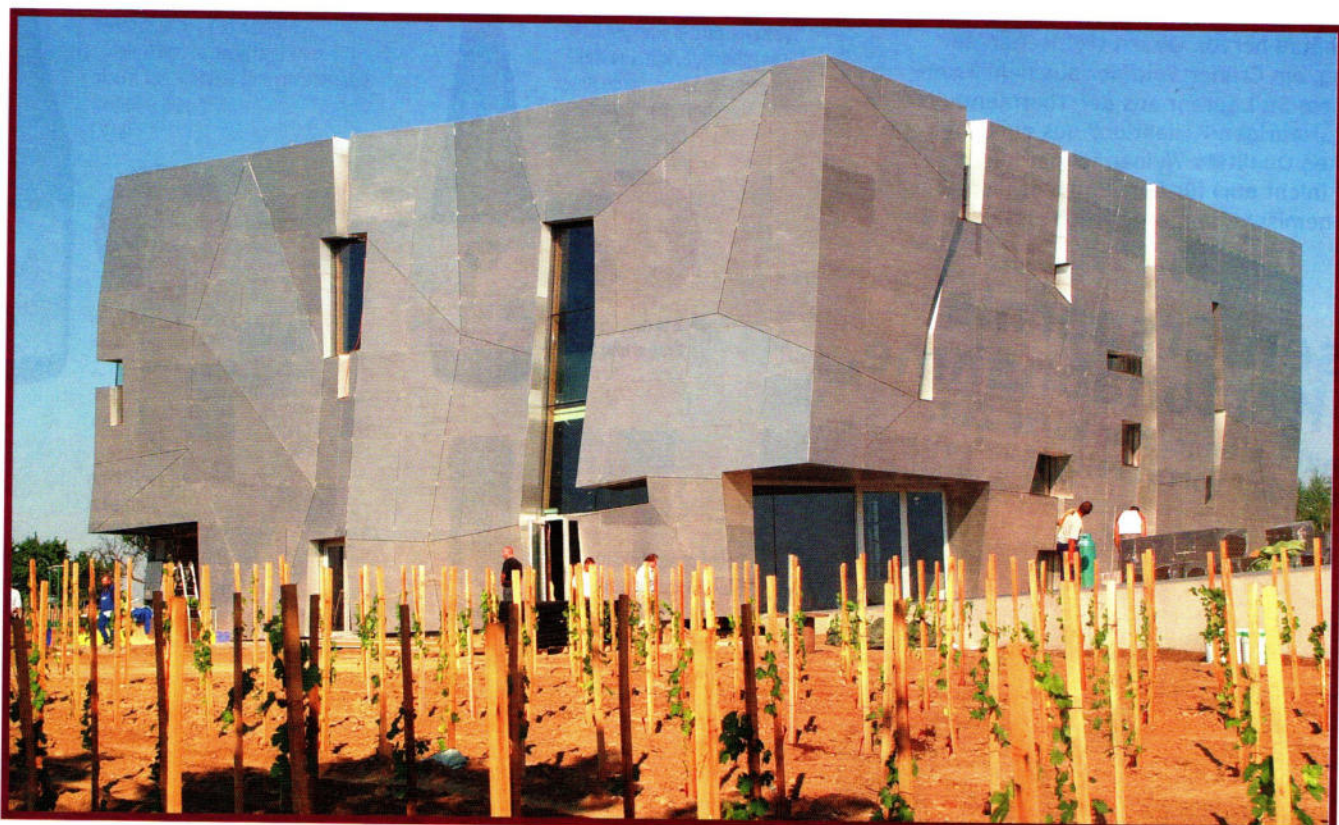


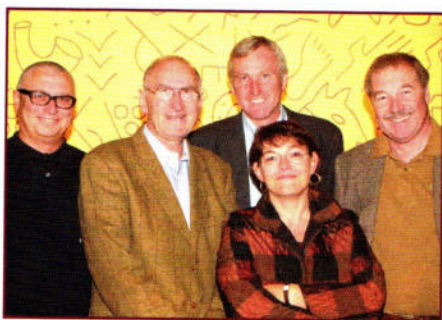
LOISIUM 2003

Die spektakulärste Attraktion rund um den Wein in Langenlois ist eröffnet



Fotos: Robert Herbst

Besucherzentrum vom amerikanischen Stararchitekten Steven Holl – Das neue Wahrzeichen von Langenlois. Die Struktur in der Außenfassade stellt die unterirdischen Kellerröhren dar.



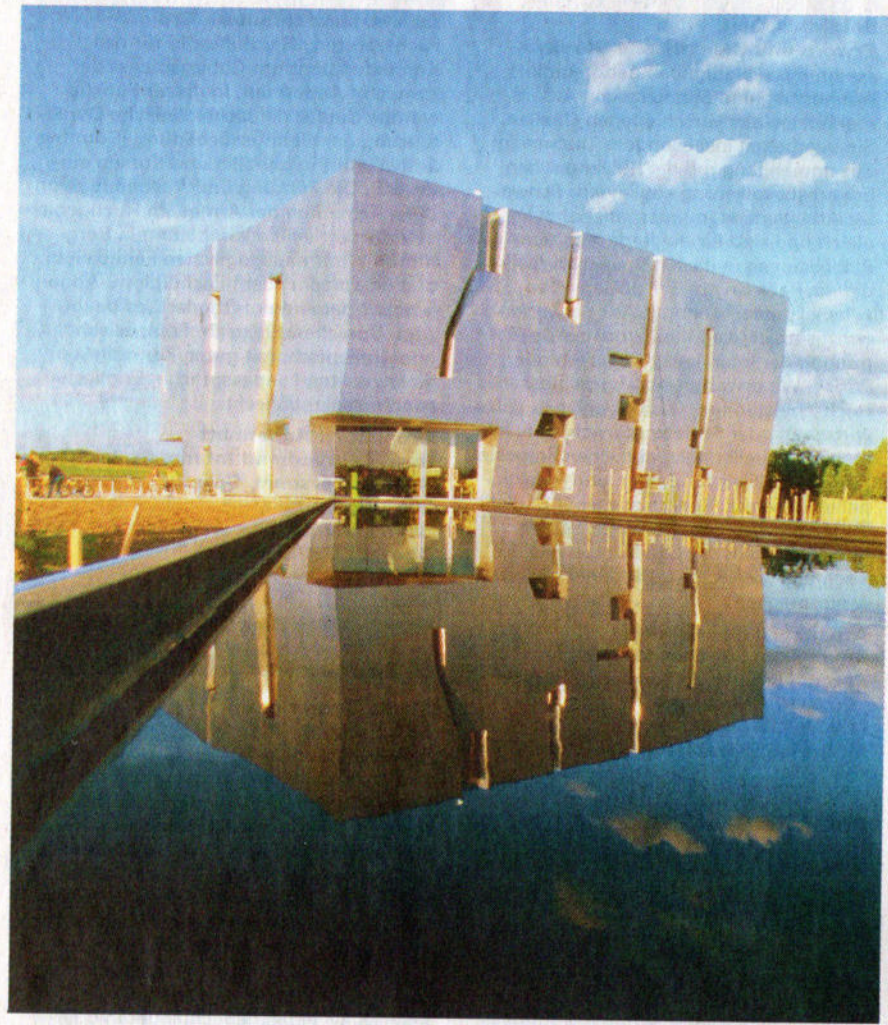
Links Hugo Schär, der künstlerische Leiter des LOISIUM, von Steiner Sarnen. Daneben die Initiatoren und Gesellschafter des LOISIUM, die Herren Erwin Haimerl, Karl Steininger und Dkfm. Gerhard Nidetzky. Selbstbewusst im Bild die Geschäftsführerin Frau Dr. Schlögl.

Nach weniger als zwölf Monaten Bauzeit hat die neue, großartige Attraktion zum Thema Wein am 20. September seine Pforten in Langenlois geöffnet. Wein wird inszeniert und spürbar gemacht und er wird in der Gesamtkonzeption der Schweizer Agentur Steiner Sarnen als neuartiges Erlebnis den Besuchern nähergebracht. Wir haben in einer Photocollage einen Einblick in den Rundgang durch die neue Weinerlebniswelt zusammengestellt.

Alexander Magrutsch

15. 5. 2004

Denkmal für den Wein



Das Weinhmuseum des New-Yorker Architekten Steven Holl. Das Gebäude steht mitten im beschaulichen Langenlois. Bild unten rechts: Kellergewölbe im Museum.

BILDER PD

Grüner Veltliner, mythische Zeichen, uralte Keller: Wein- visionen im Loisium.

VON HUGO BERCHTOLD

Im Gärdom zischt und brodeln es, Dämpfe steigen auf, verschiedenfarbige Lichter zucken, Musik schwillt an, bis der auftauchende Bacchus den ersten Schluck des neuen Weines gezielt ins Fass spuckt. Der Gärprozess ist ein wildes Spektakel, der Besucher steht mitten in der (sinnbildlichen) Weinwerdung des Grünen Veltliners und kommt mit Schauen, Riechen und Hören kaum nach. Im Loisium, dem einzigartigsten Weinmuseum der Welt, werden Weinvisionen zelebriert.

Doch von Anfang an: Mit dem Grünen Veltliner, der lange unterschätzten einheimischen Traubensorte Österreichs, hat alles angefangen: Dank diesem spritzigen Wein, der seit einigen Jahren international Furore macht, thront mitten in den Rebärten am Rande der Kleinstadt Langenlois ein mit Aluminiumplatten verkleideter 13 Meter hoher Kubus. Je nach Wetter erscheint der Würfel dunkelgrau, oder er glänzt gleissend im Sonnenlicht. In der Nacht wird er knallgrün angestrahlt. Die Fassaden

sind von auf den ersten Blick eigenartigen Öffnungen durchbrochen. Es sind die genauen Abbilder der bis zu 900 Jahre alten Kellergänge, auf denen das Loisium, das ungewöhnlichste Weinmuseum der Welt, steht.

Virtuelle Weinwelt

Der Ausdruck Museum ist eher irreführend. Es ist ein eher sinnlicher als technisch-önologischer Rundgang durch eine oft virtuelle Weinwelt, der vom Besucher einige Aufmerksamkeit verlangt, will er die zahlreichen Details entdecken. Alte Gerätschaften findet er kaum, önologische Exkurse oder Erklärungen nur ganz spärlich.

Elf Stationen umfasst die unterirdische Entdeckungsreise, die je nach Aufmerksamkeit, Ausdauer und Interesse ein bis über zwei Stunden dauern kann. Der Besucher betritt die Weinwelt durch ein Tor in einer gelb verputzten Mauer, in die archaische Bildzeichen, Hieroglyphen ähnlich, eingeritzt sind. Erst beim näheren Hinsehen entdeckt man, dass die vom Obwaldner Künstler Hugo Schär geschaffenen Zeichen einfache Geschichten aus dem Weinberg und -keller erzählen.

Danach gehts in den eingangs beschriebenen Gärdom. Nach dem Gärpektakel braucht der Wein (und Besucher) Ruhe: Man wandelt durch die historischen Keller, kommt in den modernen, in Betrieb stehenden Keller von Winzer Karl Steininger, erlebt im Zehntenhaus alte Zeiten, kann Zeichen in den weichen Lössboden, der dem Grünen

Veltliner seine unvergleichliche Typizität gibt, ritzen und über die Weite des Basilika-Gewölbes staunen. Im Labyrinth taucht der Besucher in die mythische Vorzeit und kann der geheimnisvollen Weinbeergoas begegnen. Durch den mitternachtsblauen Gang und den Festsaal taucht der Besucher wieder im modernen Empfangsgebäude mit Café und Vinothek auf, in der endlich Weine degustiert werden können.

Damit wären wir wieder beim Grünen Veltliner: Die fast einen Kilometer langen Keller, in denen jahrhundertlang Grüner Veltliner gekeltert und gelagert wurde, und in denen nun die Weinvisionen erlebt werden können, waren infolge technischer Neuerungen für die Weinproduktion überflüssig geworden. Die drei Besitzer, unter ihnen der Winzer Karl Steininger, wollten aus den nebeneinander liegenden Kellergängen «etwas Gscheits» machen.

Dass das «Gescheite» einmal diese Formen und Bedeutung haben könnte, das haben sie sich in ihren kühnsten Träumen nicht vorstellen können. Einer der Initianten hatte Bilder von Bauten des New-Yorker Star-Architekten Steven Holl gesehen. Auch der bodenständige, eher bedächtige Karl Steininger war begeistert: «Doch wie sollten wir an den berühmten Architekten herankommen?» Dank Beziehungen gelang dies trotz allem, doch der Star, der zufällig in Wien auf Besuch war, zeigte sich eher uninteressiert, in der Provinzstadt in einem Rebgarten zu bauen. Doch reichlich Grüner Veltliner während eines fröhlichen Abends in Langen-

lois spülte die Bedenken weg. Holl war bereit, zu bauen. Auch für das Konzept für die Weinvisionen «haben wir nicht die Billigsten, sondern die Besten angeworben», sagt ein zufrieden lächelnder Steininger. «Die Besten» waren Otto Steiner und Hugo Schär aus Sarnen, die mit ihren Inszenierungen in der Glasi Hergiswil, der Swissarena im Verkehrshaus Luzern oder bei Riedel Glas europaweit bekannt geworden waren.

Polarisierend

Das Loisium, ein 9,3-Millionen-Euro-Bau, der rund zu einem Drittel von EU- und anderen öffentlichen Fördergeldern finanziert wurde, öffnete im letzten September die Tore und wurde sofort zu einem Magneten für Architekturinteressierte und Weinliebhaber. Der Bau und die Kellerwelt polarisieren. «Viele sind begeistert, einigen ist es zu modern, sie können mit den Installationen wenig anfangen», fasst die junge Rezeptionistin im Hotel die Reaktionen der Gäste zusammen, die alle wegen des Loisiums nach Langenlois gepilgert kommen.

Doch die fortlaufend hohe Besucherzahl stimmt die Initianten optimistisch: Vor kurzem wurde der Spatenstich zum ebenfalls von Steven Holl entworfenen Hotel getan. Es soll 2006 in Sichtweite des Loisiums eröffnet werden.

Langenlois ist rund 70 Kilometer von Wien entfernt und mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bahn und Bus), mehr schlecht als recht erreichbar. Das Loisium ist von 9 Uhr bis 19 Uhr geöffnet, letzter Einlass 17 Uhr, Eintritt 9 Euro. Infos Tel. 0043 2734 32240, www.loisium.at

Loisium Kellerwelten

Langenlois, Steiner Sarnen Schweiz, 2002–03

Animierender Säurebiss vor dem langen Abgang

In neun spektakulären Stationen vermitteln Loisiums Kellerwelten Legenden rund um die Weinkultur und den Entstehungsprozess des Weins. Den Abgang in die Unterwelt säumt eine eigens von Hugo Schär entwickelte Bilderschrift. Veltliner gelbgrün beginnt hier der symbolische Kelterweg der Traube, den nun der Besucher staunend beschreitet.

Im Gärdom spuckt der auftauchende Weingott in das multimediale Spektakel aus Projektionen, Wasserwänden und sphärischen Klängen. Begleitet von Weingott und „Weinbeergoass“ geht der Weg weiter durch die dunklen, teilweise 900 Jahre alten, erdigen Kellergänge, die Lössgrotte, das Labyrinth und die Basilika. Edelgerostete Objekte entlang des Pfades erzählen aus der mystischen Welt der Weingeschichte. Ein interaktives Spiel lässt virtuelle Sektperlen erhaschen und beendet den beschaulichen Rundgang.

Animating Acidity before a Long Finish

In nine spectacular stations, the Loisium Cellar Worlds presents legends around wine culture and the process of wine making. The access way into the underworld is framed by images specially designed by Hugo Schär. The amazed visitor follows a symbolic path tracing wine pressing that begins in Veltliner-yellow-green. In the fermentation dome, an emerging god of wine spouts into the multi media spectacle of projections, water walls and ethereal sounds. Thus accompanied by the god of wine and the “Weinbeergoass” (a goat which is a symbol of fertility for vintners), the path leads through the dark, earthy cellar corridors, some of which are 900 years old, the loess grotto, the labyrinth and the basilica. Oxidized objects along the way tell stories about the mystical history of wine. An interactive game lets visitors virtually catch champagne bubbles and completes the walk.



„Sgraffito“ von by Hugo Schär

Initiatoren, Gesellschafter *Initiators, association members:*

Gerhard & Tuula Nidetzky, Karl & Brigitte Steinger, Erwin & Annemarie Haimerl,
Raiffeisen Holding Niederösterreich

Betriebsgründung *Year founded:* Zusammenschluss *Founding of association* 1980

Planungsbeginn *Beginning of planning:* 1997, Eröffnung *Inauguration:* 2003

Kellerwelten *Cellar worlds*

Nutzfläche *Effective area:* ca. approx. 3.000 m²

Präsentation und Verkauf: Weine von 90 niederösterreichischen Winzern und

Produkte von 30 regionalen Selbstvermarktern *Presentation and retail: wines from*

90 Lower Austrian vintners and products from 30 independent regional producers

Eigene Weinmarke *Self-produced wine:* Grüner Veltliner “Steven Holl”

Fotograf *Photographer:*

Robert Herbst

DER MANN, DER DEN NAMEN LOISIUM ERFAND

Eigentlich hätte er nur eine Tourismus-Destination gestalten sollen. Inzwischen begleitet Hugo Schaer das LOISIUM seit 22 Jahren. He was hired to create a wine tourism destination. 22 years later, Hugo Schaer still has unfinished business with LOISIUM.

Seit dem Jahr 2000 mit der Entwicklung der LOISIUM-Welt eng verbunden: Der Schweizer Künstler Hugo Schaer.



Seine zarten, Hieroglyphen-artigen Schriftzeichen gehören von Anfang an zu den LOISIUM-Häusern wie der Wein und die entspannte Atmosphäre. Der Schweizer Künstler Hugo Schaer begleitet das »Projekt LOISIUM« schon beinahe so lange, wie es existiert. Für ELYSIUM erinnert er sich an die Anfänge...

Wie kamen Sie mit LOISIUM in Berührung? HUGO SCHAER: Bis ins Jahr 2000 arbeitete ich als freier Künstler. Dann wurde ich von der renommierten Steiner Sarnen AG für Kommunikation angefragt, ob ich Lust hätte, eine Weintourismus-Destination zu konzipieren. Drei Jahre pendelte ich dafür nach Langenlois – und fühlte mich sehr wohl da, erlebte viel Gastfreundschaft, es war ein wenig wie im Paradies. So fiel mir auch der Name LOISIUM ein, als ein Zusammenspiel von Langenlois und Elysium. Bis 2003 entstand so das erste LOISIUM, eine Mischung aus Museum, historischen Weinkellern und aktuellen Keltertechnologien. Das LOISIUM-Hotel des Stararchitekten Steven Holl wurde erst später errichtet. Aber ich arbeite bei diesem Projekt nicht nur als künstlerischer

»DER NAME LOISIUM IST EINE MISCHUNG AUS LANGENLOIS UND ELYSIUM – DENN ICH FÜHLTE MICH DORT WIE IM PARADIES.«

Hugo Schaer, Künstler

Leiter, sondern konnte mich auch als Künstler einbringen. So gravierte ich in meiner Zeichensprache beim Eingangsportäl in die WeinWelt in einem Sgraffito die Geschichte des Grünen Veltliners und im Kellerlabyrinth schuf ich sieben teils interaktive Metallskulpturen, die von den Geheimnissen des Weins sprechen.

Wie ging es dann weiter?

Für die Vintothek im Loisium Südsteiermark schuf ich 2012 ein 18 Quadratmeter großes

Wandbild, welches Ehrenhauser Weingeschichten erzählt. Und im neuen LOISIUM in der Champagne erzähle ich die reiche, spannende Geschichte dieses historischen Anbaugebietes. Die »Colonne de Champagne«, eine quadratische Bronzesäule, in welche 18 Champagner-Geschichten in meiner Zeichenschrift eingraviert sind, bildet das »goldene Zentrum« des Hauses.

Wodurch zeichnet sich Ihre Arbeit aus?

Die Besucher wollen sehen und verstehen, was sie trinken! Sie wollen Emotionen, Geheimnisse und Geschichten. Diese zu vermitteln, ist meine Aufgabe. Schon beim ersten LOISIUM in Langenlois ist meine Zeichensprache ein zentrales Gestaltungselement und führt die Besucher wie ein roter Faden durch das große Tor in die Unterwelt, in das Labyrinth der Kellerwelt und wieder zurück.

Was macht für Sie die Einzigartigkeit der LOISIUM-Locations aus?

Die Verbindung von Wein, Design, Kunst, Architektur, Gastronomie und Wohlbefinden.

Haben Sie ein »Lieblings-LOISIUM«?

Das Ur-LOISIUM in Langenlois. Dort arbeitete ich am längsten, knüpfte Freundschaften und genoss den Grünen Veltliner und das feine Essen. Zudem beeindruckt mich die Architektur von Steven Holl.

Wie ist Ihr persönliches Verhältnis zum Thema Wein? Haben Sie einen Lieblingswein?

Ich bin kein großer Weinkenner, aber ein großer Weinliebhaber. Wein ist mir wichtig, denn Wein ist nicht bloß ein Getränk, er ist Kultur. Ohne Wein gäbe es wohl auch keine Kunstgeschichte. Es wäre schön, wenn ich einmal für ein Loisium in Italien oder in Georgien, der Wiege der 8000-jährigen Weinkultur, Weingeschichten in meiner Zeichensprache erzählen könnte. ■ artevasia.com



THE MAN WHO GAVE LOISIUM ITS NAME

His work is characterized by hieroglyphic-esque letters – and it is as integral to LOISIUM as wine and a relaxed ambience. Swiss artist Hugo Schaer has worked on LOISIUM since its earliest days. »Around the turn of the millennium, I was asked if I'd be interested in conceiving a wine tourism destination. For three years, I made the commute to Langenlois. I felt at home and experienced fantastic hospitality – it felt like paradise.« By 2003, Schaer had created his first paradise for future LOISIUM guests, part museum, part historical wine cellar and part modern wine-pressing techniques. While Schaer came up with the concept for LOISIUM – and its name [a combination of Elysium and Langenlois] – star architect Steven Holl const-

ructed the hotel later on. »I not only worked as the artistic director of the project, but also as an artist. I made the symbols near the entrance to WeinWelt and created seven metallic sculptures for the cellar labyrinth, which hold the secrets of wine.« Visitors, he says, want to see and understand what it is they are drinking. »They want emotions, secrets and stories. Conveying them is my job.« Since he began the project, his appreciation of wine has evolved and aged – just like the nectar of the gods. »I'm not a wine expert, but I am a big oenophile. Wine is important to me. It's not just a beverage. It's culture.« After working on LOISIUM in Langenlois, South Styria and in Champagne, Schaer does not seem to be finished with wine. »One day I would love to work on a LOISIUM in Italy or in Georgia, the cradle of 8000 years of wine culture and history.« Now, who wouldn't drink to that? ■ artevasia.com

»ICH GRAVIERTE DIE GESCHICHTE DES GRÜNEN VELTLINERS IN ZEICHENSPRACHE AUF DAS EINGANGSPORTÄL DER LOISIUM-WEINWELT.«

Hugo Schaer, Künstler

Ob auf den interaktiven Metallsäulen in der LOISIUM WeinWelt oder in den LOISIUM-Hotels: Hugo Schaers Zeichen sind überall.



Fotos: www.hugoschaer.ch; WWW.POVAS.FOTODI; /Arbeitskultur; Ingridraffl



